

INHALT

I. Die Welt der Formen 7

Form, Abbild und Zeichen. Scheinbarer Gegensatz von Form und Inhalt. Der formale Inhalt. Die zwei Methoden der Ikonographie. Das Leben der Formen in der Sprache und in der bildenden Kunst.

Die Verwandlungen, Prinzip der Erneuerung. Die Stile, Versuche zur Stabilisierung. Der Stil und die Stile. Das Leben der Stile als innere Logik und als experimentelles Nachforschen. Die drei Arten der Logik in der Architektur. Das Gesetz des technischen Vorranges.

Die Zustände der Stile. Beständigkeit und Wiederkehr der formalen Eigenschaften. Entwurf einer Welt: Schöpfung des Milieus, der psychologischen Landschaften und der Mythen. Richtlinie der Forschung.

II. Die Formen im Raum 34

Der Raum, bestimmt durch die Form. Der Raum des Ornamentes und seine Abwandlung. Beachtung oder Aufhebung des Leeren: die Reihung oder das Labyrinth. Die Zwitterwesen. Bewegung des imaginären Raumes.

Die Architektur und ihre Gegebenheiten. Die Täuschungen, hervorgerufen durch den verkürzten Raum der Projektion und den Grundriß. Der Begriff der Masse. Die Proportionen. Die Wirkungen. Die veränderlichen Beziehungen der inneren und der äußeren Masse. Die Innenseite des Raumes. Der Maßstab. Die Lichtführung. Der Architekt als Geometer, als Mechaniker, als Bildhauer, als Maler.

Die Plastik und die Notwendigkeit des Kompakten. Achsen, Profile, Proportionen, Volumen, Raumbegrenzung, Raummilieu.

Abwandlungen des Raumes in der Malerei. Die ornamentale Perspektive. Der Begriff des Hintergrundes, seine Beziehungen mit den figürlichen Darstellungen. Die bühnenartige Perspektive. Die kartographische Perspektive. Die albertinische Perspektive: die Welt als Bauwerk, die menschliche Figur als Statue. Widerstand der phantastischen Perspektive und des heraldischen Profils. Die Illusionsmalerei. Das Hell-Dunkel. Perspektive der fließenden Elemente.

III. Die Formen in der Materie 60

Die Materie als Struktur und als Aktivität. Die Form untrennbar von der Materie. Das Prinzip der formalen Berufung. Die Materien der Natur und die Materien der Kunst. Die schöpferische Originalität. Die Materien der Kunst sind nicht auswechselbar. Die Beziehungen der Formen im Raum und unter dem Licht sind Funktion der Materie.

Die Technik als Poetik der Verwandlungen und als Vorgang der Erkenntnis. Die Technik und die Techniken. Untersuchungen über die Entwicklung: die Skizzen der Maler, die Plattenzustände der Radierer. Nachforschungen über die Abwandlungen: die Ungeduld der Technik im Bezug auf das Vorgehen. Untersuchungen über die Interferenzen: Malerei des Bildhauers, Plastik des Malers.

Das Werkzeug und die Hand. Der Kontakt mit dem Raum und der Materie: der Auftrag. Die Anwendung dieses Begriffes auf alle Künste. Die Materien, die Werkzeuge und der Auftrag in der Graphik. Aufbau und Abbau in der Kunst Rembrandts.

IV. Die Formen im Geist 79

Übereinstimmung der Welt der Formen im Raum und im Geist. Die Technik des Geistes ist formaler Art. Ihre Ursprünglichkeit beim Künstler: sie nimmt Gestalt an. Sie ist nicht nur das Leben der Bilder, der Erinnerungen, der Ideen, der Gefühle. Sie ist Raum, Materie, Auftrag.

Die Verschiedenheit von Struktur und Intonation. Die Dominanten und die geistigen Familien. Nachahmer, Virtuosen, Visionäre. Die Intellektuellen der Form. Die Art der Formen, die Art der Geisteshaltung. Die formale Berufung und das technische Ahnungsvermögen. Die Geburt eines neuen Menschen.

Das Leben der Künstler. Die Banalität des Romans. Das wahre Geheimnis. Die Wahlverwandtschaften. Einschränkung der Lehre von den Einflüssen.

V. Die Formen in der Zeit 96

Maß und Konstruktion der Vergangenheit. Die chronologischen Bereiche. Die Mystik der Begrenzungen. Monumentale Vorstellung der Zeit, plastische Vorstellung der

Dauer. Ungleichheit der Bewegungen. Verschiedenheit der Wellenlängen. Vorzeitigkeit, Gegenwärtigkeit, Verspätung.

Doppelstellung des Problems der Form in der Zeit: innere Entwicklung und äußere Umstände. Gegensatz der geistigen Familien und der Rassen. Die Nationen, Bildnisse des Menschen. Die innere Entwicklung und die äußeren Beziehungen in der Geschichte des «style flamboyant». Die Erfolge als Hemmnis: langsame Entwicklung in Deutschland, überstürzte Entwicklung in der Ile-de-France.

Einfluß der Form auf die Umwelt. Der Widerspruch in der Struktur Venedigs. Rembrandt gegen Holland. Das Problem Van Dyck: das Bildnis wird Vorbild.

Die Kunst ist kein chronologischer Erfolg. Kritik am Begriff des Augenblicks. Der schöpferische Augenblick und die geschichtliche Dringlichkeit. Der Zeitpunkt des Kunstwerkes und der Zeitpunkt des Geschmacks. Die Durchbrucherscheinungen. Der Begriff des Ereignisses.

Anmerkungen 116